

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 61 (1935)
Heft: 17

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

von heute

Unschuldig

Der Abteilungschef eines Warenhauses macht seinen üblichen Rundgang, getreu seinem Wahlspruch: «Arbeiten ist schön, Stundenlang kann ich zuseh'n.» In einer Telephonzelle hört er eine Angestellte laut sprechen: «Du hast mir heimlich die Liebe ins Haus gebracht ... Du bist mein Morgen- und mein Nachtgebetchen ... Liebling mein Herz lässt dich grüssen — Noch einmal küsse mir die Lippen wund ...»

Der Chef reisst empört die Türe der Telephonzelle auf und schreit: «Fräulein, ich habe Ihnen schon einmal gesagt, private Telephongespräche sind während der Dienstzeit verboten.»

«Verzeihung, Herr Chef», sprach seelenruhig die hübsche Verkäuferin, «ich bestelle nur einige neue Tanzplatten für die Musikalienabteilung.» Z.

Tochter mit höherer Bildung

Sophiechen hat sich einen Pullover gestrickt, mit ganz modernen Ärmeln, ein Püffchen am andern. Das sieht nett aus, aber beim Anziehen hat es den Nachteil, dass man mit der Hand immer wieder in eine Art Blinddarmfortsatz gerät und vergeblich nach dem Ausgang sucht. Sophiechen nennt das «Ärmel mit Hemmige.» E. H.

Lebenserfahrung

Das Glück in einer Ehe zu behalten, beruht weniger darauf, Differenzen peinlich zu vermeiden, als vielmehr im Bestreben, Differenzen balde wieder zu beheben. Bu

Literarisches Chränzli

«... und wüssed Sie, Frau Dummsky, us dem literarischä Chränzli treten i de wieder us. Sie redä ja det über nüt anders als über Buecher!» — Jvo

Unter Freundinnen

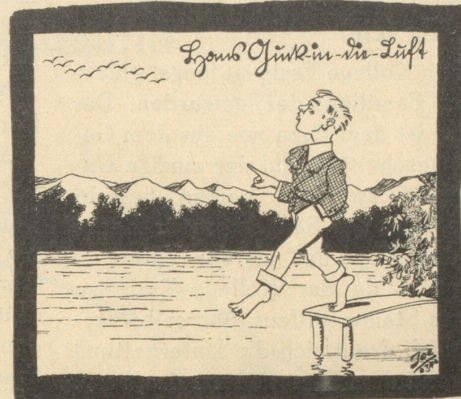
Frau G.: «Du Rösi, grad jetzt chommi vom Dokter und der hät gseit, ich heb e liechti Lähmig im linke Muulglenk!»

Frau Rösi: «Himmel, wie wär das schad, wenn Sie nümme e so rede chöntit!» sch-sch-

Splitter

Die Frau ist am «offenherzigsten», wenn sie etwas verstecken will.

Die meisten Männer sind im Grunde genommen wie Wickelkinder, aber nicht jede Frau versteht sie so zu wickeln, dass sie sich wohl fühlen. -ler



Zwei Hühneraugen an den Zehen,
Und Augen im Kopf, die nach oben sehen.
«Hans Guck-in-die-Luft», wie ihr hier seht,
Vier Augen hat und ins Wasser geht.
Drum stets die Augen geradeaus
Und Hühneraugen mit «Lebewohl»* treib' aus.

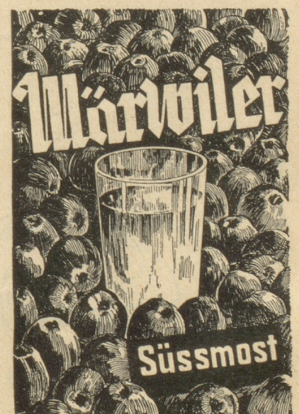
*) Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Aerzten empfohlene Hühneraugen-Lebewohl mit druckmilderndem Filzring für die Zehen und Lebewohl-Ballscheiben für die Fusssohle. Blechdose Fr. 1.25, erhältl. in allen Apoth. u. Drogerien.



Jak. Kolb, Seifenfabrik, Zürich



Nach dem Absturz



Das ist Qualität